

W A S S E R W E R K

"Guten abend. Ich komme vom Wasserleitungszweckverband. Ich möchte die wasseruhr ablesen."

"So spät?"

"Tja."

Es ist ein abend im Dezember. Ich bin für das wasserwerk (offiziell: Wasserleitungszweckverband) einer kleinstadt im Rheinland unterwegs, um die wasserzähluhren abzulesen. Ich hab ne tasche bei mir; in der sind ein dickes buch, in das der stand der jeweiligen wasseruhr eingetragen wird, ein kugelschreiber und ne taschenlampe. Ich mache den job nach feierabend, um mir ein paar groschen dazuzuverdienen. Ich bin von halb sechs bis ungefähr halb acht unterwegs. Es ist also schon dunkel, und die meisten leute sind misstrauisch und ärgerlich, wenn ein unbekannter so spät an der tür läutet.

"Guten abend. Ich komme vom Wasserleitungszweckverband. Ich möchte die wasseruhr ablesen."

"Esu spät?"

"Enja."

Kaum bin ich vor die tür des nächsten hauses getreten, fangt ein hund an zu bellen. Er bellt LAUT. Die hausfrau macht auf, und der hund kommt herausgeschossen. Ein Deutscher Schäferhund.

"Sie brauchen keine angst zu haben. Der tut Ihnen nichts."

"Ich komme vom Wasserleitungszweckverband."

Ich kann mein eigenes wort kaum verstehen. Der köter bellt nicht, der BRÜLLT.

"Ich möchte die wasseruhr ablesen."

"Bitte?"

Ich spreche extra leise, damit die frau merkt, was ihr hund für ein arschloch ist.

"Ich möchte Ihre wasseruhr ablesen."

"Wasser? Na, dann kommen Sie rein."

Der hund geht mit in den keiler. Der schwanz wedelt vor

mir her.

Er mag mich!

Er mag auch die wasseruhr!

Er stellt sich genau davor und lässt mich nicht ran.

Ich sehe die frau ratios an.

"Komm hier, Hasso. Na, komm schön," sagt sie zu dem hund.

Er reagiert nicht, aber als meine tasche auf den boden knallt, erschrickt er und geht zur seite.

Dann lese ich die wasseruhr ab.

Eine kinderstimme fragt hinter der tür: "Wer ist da?"

"Ich komme vom Wasserleitungszweckverband," rufe ich, "ich möchte die wasseruhr ablesen."

Die tür geht auf. Ein kleines kind, das gerade vom topf aufgestanden ist und keine hosen anhat, läuft in die wohnung zurück und schreit: "Mutti, mutti, komm schnell! Da will einer unsere uhr abnehmen!"

~~Die mutti kommt.~~

"Guten abend. Ich komme vom Wasserleitungszweckverband. Ich möchte die wasseruhr ablesen."

"So spat?"

"Man tut, was man kann, haha."

Ich gehe hinter der frau her, an dem kind mit dem nackten po. vorbei. Die mutter nimmt was weisses vom tisch, dreht sich um und sagt: "Hier, zieh dich an."

Die unterhose fliegt HAARSCHARF an meinem kopf vorbei.

Was die tür aufmacht, ist kein mann, das ist ein stier! Er ist einen kopf grösser als ich, hat ne glatze und sieht sehr bedrohlich aus. Er geht mit mir durch zwei zimmer, um eine ecke, stapft vor mir die treppe runter und führt mich durch mehrere kellerräume.

Als ich wieder hoch muss, finde ich die treppe, dann richte ich mich nach den offenen türen. Plötzlich stehe ich vor einer reihe geschlossener türen, die alle gleich aussehen.

"Wo gehts denn hier raus?" frage ich.

Der kerl grinst mich an, HÄMISCH.

"Raten Sie doch mal."

Ich bin umringt von geschlossenen türen. Und hinter mir der stier! Ich gehe einfach auf eine tür zu und mache sie

der stier! Ich gehe einruch auf eine tür zu und mache sie auf. Eine frau guckt mich erstaunt an, sie trägt nur einen bademantel.

"Das war die FALSCHER tür!" bellt mich der stier an und kommt auf mich zu. Ich suche krampfhaft nach irgendeiner entschuldigung, aber mir fällt keine ein. Da gent er auch schon an mir vorbei und macht die RICHTIGE tür auf.

Erleichtert trete ich ins freie.

Als wasseruhrableser brauchst du nicht viel zu sagen. Aber wenn du gefragt wirst, musst du ja antworten.

"Guten abend. Ich komme vom Wasserleitungszweckverband. Ich möchte die wasseruhr ablesen."

Während sie mich reinlässt, fragt die hausfrau: "So spat?"

Während ich hinter ihr hergehe, sage ich: "Ja, so spat."

"Das gibts doch nicht."

"Doch, das gibts."

"Ja, das GIBTS doch nicht!"

"Und OB es das gibt!"

Sie führt mich schweigend in den keller. Sie führt mich schweigend wieder hoch.

"Auf wiedersehen," sage ich.

"Hm," sagt die hausfrau.

Ich laute. Die tür gent auf.

Nichts...

"Wer war das?" fragt drinnen eine kränzende weibliche stimme.

"Dein sohn," sagt eine jüngere.

Ich denk 'Wie bitte?' und läute nochmal.

Ein sagenhaftes weib erscheint in der tür - enge jeans, enger pullover, kein BH.

"Guten abend," sage ich.

Diese beine!

"Ich glaube, du hast mich verwechselt."

Die titten!!!

"Ich komme vom Wasserleitungszwfpflf ah ah zweckverband. Ich möchte die wasseruhr ablesen."

"Achsooo," sagt sie und gent rein, ich hinterher. Im

wohnzimmer sieht mich ihr vater misstrauisch an. Ihr runder hintern wackelt vor mir die treppe runter. Sie lacht die ganze zeit, sie kann den lightschalter nicht finden.

"Ich hab gedacht, mein bruder wär da," sagt sie.

Als ich dazu komme, ihr gesicht zu betrachten, sehe ich, dass sie älter ist, als ich angenommen habe. Ich hätte sie wohl doch nicht duzen sollen.

An einem neubau liegen bretter vor der tür, damit man nicht durch den dreck stapfen muss. Freundliche menschen!

Ich muss wohl falsch aufgetreten sein. Jedenfalls kippt das brett um. Ich auch. Ich fliege auf die tür zu, die in diesem augenblick aufgeht, und stolpere in den flur. Die hausfrau schreckt zurück und sieht mich entsetzt an.

"Guten abend. Ich komme vom Wasserleitungs-zweckverband..."

BILD

In PROPAGANDA nr. 3 stand ein lied mit dem titel Bild. Astrid Geerts aus Marburg schickt eine alternative version:

Ach, schenk mir doch ein bild von dir,
dann häng ich's an die kellertür,
damit es auch die mäuse sehn
und nicht an die kartoffeln gehn.

Wen mag sie da nur meinen?

ES KRACHT MAL WIEDER! (Teil 3)

Ebenfalls in PROPAGANDA nr. 3 stand ein aufsatz von Isolierband aus Düsseldorf mit einer erwidern von mir. Offensichtlich habe ich einige dinge anders aufgefasst als Iso es aufgefasst ~~hat~~ wissen wollte. Zu zwei stichworten, die ich kritisiert hatte, schickt er eine klarstellung zur erklärung seines standpunktes. Hier ist sie:

Jugend als stimme des volkes

Sicher gibt es die stimmen vieler einzelner. Ebenso gibt es viele leute, die übereinstimmende meinungen haben, z.b. parteien, vereine, bürger-initiativen, musikgruppen. Man kann auch punks oder popper im weitesten sinne als "interessen-verbände" bezeichnen, da sich dort leute mit einer bestimmten art von "lebensgefühl" in kleineren gruppen oder kreisen zusammenfinden. Ich zähle auch zu der stimme des volkes leute, die ihr maul eben nicht aufmachen (schweigende mehrheit).

Worum es mir in dieser aussage ging, möchte ich so formulieren; ich sehe einen trend, der neben ordentlichen organisationen (herkömmlichen parteien oder gewerkschaften) auch andere (wie punks oder anarchos) vermehrt dazu bringt, sich mit ihrer unwelt auseinanderzusetzen und auch in einem bestimmten umfang gegen probleme anzugehen.

Ich bin ausserdem zuversichtlich, dass diese art der auseinandersetzung, die ich in meinem artikel beschrieben habe, beispiel sein kann,

andere - passive - jugendliche auch für solche aktionen anzusprechen. Ich bin optimistisch.

Ich bin dagegen, solche aktionen mit dem argument vom tisch zu wischen, dass die meisten jugendlichen doch nur die disco oder schicke kleidung interessiert. Man kann nicht alles heute haben, aber vielleicht morgen, und wenn nicht morgen, dann spätestens übermorgen. Aber anfänge müssen gemacht werden und sind in letzter zeit öfters gemacht worden.

Wir haben uns zulange in sinnlosen diskussionen aufgehalten, haben uns gespalten, sind auseinandergeredet worden, sind zerschlagen worden, und ich bin nach wie vor der meinung, dass es nun an der zeit ist, zu handeln, sich zusammenzuschliessen, zeitung zu machen, plakate zu kleben, zu sprühen, häuser zu besetzen, eigene bücher und platten herauszugeben, sie selber zu vertreiben, getarnte bullen zu enttarnen, kurzgesagt ein system aufzuzeigen, das sich mit jedem tag unmenschlicher macht, sich so unmenschlich macht, dass man bei dem wort Demokratie leider jetzt nur noch lachen oder weinen kann.

Jugend als vorbild für die eltern

In jedem land, in dem es eine revolution gab, gab es auch ältere menschen, die dem vorbild der meist jüngeren "führer" gefolgt sind. Ich glaube kaum, dass Che oder Lenin die ältesten bürger ihres landes waren. Oder wie war es mit den jungen offizieren oder soldaten in Portugal. Überall in der geschichte gibt es beispiele dafür, dass jüngere der treibende faktor in bezug auf gesellschaftliche veränderungen waren.

Die front verläuft quer durch die generationen, doch in der vordersten front stehen meist noch die jugendlichen, die noch nicht geschliffen sind, noch nicht gebrochen sind, die noch wagen und verändern wollen. Ein 40jähriger vater zweier kinder mit zick abzählungen am hals kann es sich eben nicht erlauben, zu KÄMPFEN. Er ist schon eingeschliffen.

FRÜHMORGENS AUF DEM SCHROTTPLATZ

alte reifen stecken im gefrorenen matsch
die bäume stehen wie aus eisen und stahl
ein wind weht nicht
die luft ist starr
ein sieggewohntes rallyauto kann nicht mal mehr kriechen
verstreut liegen zerstückelte teile von maschinen
von schnee bedeckt
von rost zersetzt
ich sehe ein hellblaues sportauto
mit eingedrückter tür und kilometerstand zehn
zerrissener stoff
zerschnittenes leder
zerbrochenes glas
zerdeppertes blech
gefrorene kotze klebt an grashalmen
gläserne splitter glitzern in der klirrenden kälte
zu beiden seiten des ausgangs stehen zwei autos
kalter schweiss liegt auf ihrem blech
sie blinzeln mich an
sie lassen mich gehen

ABWÄRTS

Am 8.10.1980 war ich gezwungen, mir Abwärts anzusehen, denn sie spielten als vordere Gruppe von Cure in der Stadthalle von Köln-Mülheim.

Nur ganz am Anfang war die Musik ziemlich leise, und so konnte man den Text verstehen, allerdings auch nur akustisch, nicht inhaltlich. Es war irgendwas geheimnisvolles mit rotem Licht, blauen Häusern und ähnlichem. Ich habe keine Ahnung, worum es dabei ging. Nachher wurde die Musik lauter, und man verstand kein Wort mehr. Die Musik der Cure war oft auch laut, rhythmisch und mitreißend, aber man konnte jedes Wort, dass Robert Smith sang, verstehen.

Abwärts spielten mehrere nicht-originale (unter anderem Moon of Alabama), die sie aber nie ankündigten. Die Leute,

die die Lieder nicht kennen, müssen denken, dass sie von der Gruppe selbst sind. Vielleicht ist das der Grund, weshalb die Band so überschätzt wird.

Die Sängerin versuchte, ein bisschen Show zu machen, indem sie sich bei einem Lied mit dem Rücken zum Publikum stellte und dann ~~mit~~ schnell umdrehte und mit ausgestrecktem Arm ins Publikum zeigte, das ganze ein paarmal hintereinander. Sie wollte das offensichtlich im Rhythmus der Musik machen, aber das klappte nicht ganz. Es sollte wohl dramatisch wirken, tatsächlich sah es einfach lächerlich aus. Die Cure dagegen gaben sich ganz natürlich.

Die einzigen Effekte, die Cure gebrauchten, waren Echo für die Stimme und Leslie für die Gitarre. Dagegen hatte der eine Typ von Abwärts ein ganzes

Arsenal zu bedienen: ein elektronisches Schlagzeug, ein Radio, ein riesiges Becken, ein verbeultes Blech, auf dem er mit einem Stock herumschlug, eine Rassel und so eine Plastiktrompete mit Blasebalg. Und er spielte in jedem Lied mehrere dieser Sachen. Dadurch wurde die Musik vom Klang her uneinheitlich und zerrissen, also das Gegenteil von dem, was typisch für Rockmusik ist. Nun will ich hier nicht bestimmen, was Rock ist und was nicht und welche Gruppe Rock macht und welche nicht, aber:

Wenn Cure schon so weit gehen, zu sagen, sie wären keine Rockgruppe, obwohl sie doch solche ausgesprochenen Rocktugenden wie Einfachheit der Ausdrucksmittel und natürliches Auftreten besitzen, wie sehr sind dann Abwärts keine Rockgruppe!

CURE

Die Band trat mit einiger Verspätung auf. Man sagte uns, dass sie an der Grenze drei Stunden lang festgehalten worden wären. Ausserdem traten sie nur zu Dritt auf, der Tastenmann fehlte. Warum, sagten sie nicht. Bei einem Lied stellte sich doch tatsächlich der Bassist an den Synthesizer und spielte abwechselnd Bass und Synthi. Ich fand, es hörte sich ganz gut an, aber der Bassmann schien nicht damit zufrieden zu sein.

Überhaupt schienen die Leute ein bisschen angespannt zu sein, was ja nach Lage der Dinge auch nicht verwunderlich war. Robert Smith sang unkonzentrierter, dafür aber auch mit mehr Nachdruck als man es von den Schallplattenaufnahmen her gewohnt ist. Insofern hat der Abend sich gelohnt, denn was hat man schon davon, wenn

man live die Stücke genauso hört wie von Schallplatte. Dazu kam natürlich, dass die Lieder, die auf Platte ausgeblendet werden, ein richtiges Ende haben mussten.

Trotzdem war der Auftritt nicht so gut wie der vom 1. Juni, als die Tasten manchmal eine wahre Offenbarung darstellten. Zum Beispiel bei "Jumping Someone Else's Train" wird die einleitende Melodie eigentlich von der Gitarre mit viel "Attack" gespielt. Bei ihrem Auftritt spielte sie aber der Synthesizer sehr weich und fließend, was der Gitarre, die jetzt nur den Rhythmus zu machen hatte, Gelegenheit gab, diesen noch härter als auf Platte zu bringen. Dadurch wurde der Klang des Liedes weiter.

Ansonsten fiel mir auf, dass bei beiden Konzerten die die ganze erste Zuschauerreihe aus lauter Mädchen be-

stand, von denen viele Fotoapparate mitgebracht hatten. In diesem Zusammenhang darf ich vielleicht der erste sein, der eine manchmal verblüffende Ähnlichkeit zwischen Robert Smith und James Dean feststellt.

Wer noch mehr über den Auftritt wissen will, sollte den Abwärts-Artikel lesen.

KFC

Am 9.10.1980 spielten in der Stadthalle in Köln-Mülheim Siouxsie and the Banshees. Als Vorgruppe musste ich die deutsche Hardrock-Band KFC aushalten. Über diese Gruppe habe ich schon in PROPAGANDA Nr. 2 berichtet, deshalb kann ich es hier kurz machen. Der KFC hat sich weiterentwickelt: Jetzt kann man überhaupt keinen Text mehr verstehen.

SIOUXSIE AND THE BANSHEES

Am 9.10.1980 traten Siouxsie and the Banshees in der Köln-Mülheimer Stadthalle auf. Siouxsie kam in einem Domino-Kostüm auf die Bühne, und ihre Haare hatte sie unter so eine schwarze Kappe, wie Helmut Schmidt immer eine trägt, gesteckt. Je nachdem, welches Lied sie gerade sang, wirkte es fröhlich oder uniformartig. (Tatsächlich stelte sie manchmal im Stehschritt über die Bühne.) Ihre Erscheinung war also so doppeldeutig wie viele ihrer Lieder. Insofern hatte ihre Aufmachung einen Zweck.

Der einzige Zweck, den Bassist Steve Severin und Gitarrist John McGeoch mit ihrer Aufmachung zu verfolgen scheinen, ist, möglichst hübsch auszusehen. McGeoch (keine Ahnung, wie man den Namen ausspricht) stand über seine Gitarre gebeugt auf der Bühne, und ein schwall blond gefärbter Haare verdeckte sein Gesicht. Severin trug eine weite Lurex-Hose und einen kleinen Ohrring und hatte

seine Haare ordentlich zurückgekämmt. Im NME vom 8.11.80 gibt es ein Foto, das ihn zeigt, wie er sich die Nase pudert. Ich wette, er benutzt auch Haarspray.

Ausserdem gab es eine Lightshow. So nennt man es wohl, wenn die Scheinwerfer nicht nur weisses, sondern auch buntes Licht auf die Bühne strahlen. Die Farben wechselten völlig ohne Zusammenhang mit der Musik. Das lenkte eher von der Musik ab, als sie zu bereichern. Das einzige Zusammenspiel war, dass ~~man~~ am Ende jedes Liedes das Licht ausging. Ich könnte mir vorstellen, dass es sehr teuer ist, so eine Anlage durch ganz Deutschland zu fahren. Ich finde, sie hätten sich das sparen können und stattdessen die Eintrittspreise etwas senken können. (Diese Kritik gilt übrigens auch für die Cure.)

Zur Musik wäre noch zu sagen, dass sie an und für sich so geboten wurde, wie man sie von den Platten her kennt. Die Banshees brachten sogar

das Klicken des Fotoapparat-Auslösers, das auf Exposure zu hören ist, wahrscheinlich vom Tonband. Der Gesang von Siouxsie ging allerdings oft in der Musik unter. Vor einem Lied sagte sie "Siouxsie can't play guitar, so she plays it" und hängte sich eine Gitarre um, von der dann auch nichts zu hören war.

Trotzdem schienen die Gruppe und die Zuschauer den Abend zu genießen, der dann auch mit einer Zugabe endete.

DEAD KENNEDYS

Die Dead Kennedys traten am 15. Oktober in den Rheinterrassen in Bonn auf, und zwar mit mehr als anderthalbstündiger Verspätung, nachdem eine ungläublich langweilige unangekündigte Vorgruppe eine glatte dreiviertelstunde gespielt hatte. Als die Dead Kennedys endlich auf die Bühne kamen gab es weder eine Entschuldigung noch wenigstens eine er-

(fortsetzung auf Seite 8)

(fortsetzung von seite 7)

klärung. Nach dem ersten lied war irgendwas nicht in ordnung, und alles, was der sänger Jello Biafra zu sagen hatte, war: "Noch eine verzögerung."

Als die leute anfangen zu tanzen und vorne sogar einige auf die bühne wollten, machte es ihm nichts aus, jemanden zu treten, anstatt es den ordnern zu überlassen, die leute zurückzudrängen, was sie auch taten. Die ordner waren einige kolosse, die links und rechts auf der bühne bereitstanden. Das war mein erstes konzert, bei dem ordner in aktion treten mussten, und überhaupt mein erstes konzert, bei dem ich die leute schon von vorneherein gesehen hatte. Sonst halten die sich doch immer unauffällig im hintergrund, denke ich.

Der sänger kündigte California Über Alles so an: "Das ist ein lied gegen faschismus," wobei er das "gegen" mit stimme und geste besonders betonte. Ich frage mich, was er glaubte für zuschauer vor sich zu haben, dass er diese bemerkung für nötig hielt. Die zuschauer waren allerdings von der art, dass sie sich ein mitbrüllen des chorusses nicht verkniefen konnten, wobei ich nicht sicher bin, ob sich auch alle der ironie des textes bewusst waren. Es waren alles in lederjacken und stiefel gekleidete, mit anstecknadeln übersäte, struwelhaarige konsumenten, die der inhalt der texte nicht zu interessieren schien.

Ich habe noch nie wo viele pseudo-punks auf einmal gesehen. Gleich beim ersten lied tanzten sie so wild drauflos, dass ich mit dem kopf gegen einen verstärker knallte, worauf ich mich in ruhigere bereiche links von der bühne zurückzog. Aber das half nichts. Von hinten kam mir jemand dertart ins kreuz gesprungen, dass ich wirklich meinte, es knacken zu hören. Es warf sich dann ins getümmel, das so wild war, dass die leute nur noch mit sich selbst beschäftigt waren. Keiner hörte auf die musik, nur wenige waren auch nur der bühne zugewandt. Die band war offensichtlich nur dazu da, die pogo-orgie in gang zu bringen. Wenn es überhaupt keine rockbands gäbe, würde diesen pseudo-punks sicher auch ein presslufthammer genügen.

Vielen von ihnen schien es ein bedürfnis zu sein, gerade die leute anzurempeln, die nicht (oder nicht so) tanzen

wollten und sich lieber auf die band konzentrierten, was dann natürlich nicht mehr möglich war. Fragt die mal, wieviel glaubwürdigkeit sie dem anarchie-geschwafel der sogenannten punks entgegenbringen. Anarchie heisst machtlosigkeit. Aber diese lederfetischisten schienen sehr zufrieden, dass sie die macht hatten, andere leute von der befriedigung ihrer bedürfnisse abzuhalten.

Wohlgemerkt: Ich habe nichts gegen tanzen. Bei mancher musik muss man sich einfach bewegen, aber das braucht doch nicht auf diese weise zu geschehen. Bei dem Mo-dettes- und Spizz-auftritt anfang des jahres im Basement waren alle leute am tanzen, keiner stand still, das ganze Basement war in bewegung, aber von solchen rempelen war keine rede. Man kann eben auch ausgelassen sein, ohne viel raum zu beanspruchen. Bei einem vollbesetzten haus (wie bei den Dead Kennedys) muss man das sogar, denn wenn man mehr platz braucht als ein mensch normalerweise einnimmt, dann ist das der platz der anderen, den man beansprucht.

Zurück zum eigentlichen konzert: Plötzlich erkannten sich zwei typen, die sich offensichtlich längere zeit nicht gesehen hatten. Sie freuten sich sehr über ihre be-gegnung, und ihre begrüssung sah so aus: Sie stellten sich wie ringer gegenüber. Vorgebeugt, mit ausgestreckten armen einander an den schultern packend, stiess der eine seinen freund rückwärts quer durch die menge, die auseinanderstieb, bis etwa zur jenseitigen wand des saales. Dann machte der andere das gleiche, wobei die leute links und rechts wieder nur so zur seite flogen. Jetzt reichte es mir. Ich ging.

Zur musik wäre noch zu sagen, dass für meine ungeübten ohren (ich habe keine Dead-Kennedys-schallplatten) ein stück wie das andere klang, mit der ausnahme von California Über Alles. Von den texten konnte man den grössten teil nicht verstehen. Dabei waren die texte der eigentliche grund, weshalb ich hingegangen war. Ich hatte sie auf der LP-hülle gelesen und ganz gut gefunden.

Am ausgang hingen noch zehn oder zwanzig leute rum, die keine karten mehr bekommen hatten. Dass das konzert ausverkauft war, überraschte mich. Bei so vielen konzerten, die es zur zeit gibt, hatte ich gedacht, dass die meisten leute

zu den bekannteren gruppen gehen und dann kein geld mehr haben, um sich auch die Dead Kennedys anzusehen. Aber so, wie ich das jetzt sehe, hat die band schon eine richtige gefolgschaft.

Diesen eindruck bekam ich bestätigt, als ich etwa eine woche später den NME vom 18.10.80 durchblätterte. In ihm wurde von einem Dead-Kennedys-auftritt in londons Music Machine berichtet. Auch da gab es massenhaft pseudo-punks in 77er-aufmachung. Sie stürmten die bühne, klauten zwei mikrophone und brachten damit das konzert zu einem frühen ende.

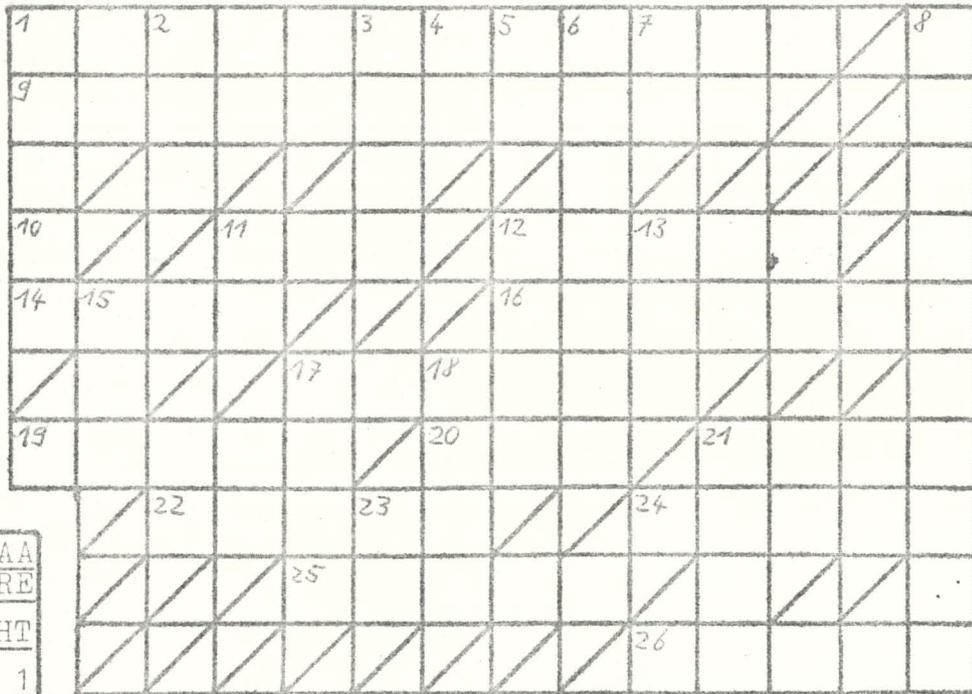
In der gleichen ausgabe wird die dritte single der Dead Kennedys angekündigt. Die vorderseite ist Kill The Poor, das auch auf der LP drauf ist. Auf der single ist zwar eine neu abgemischte version dieses liedes, aber bei solchem pogo-punk kann man doch eigentlich nicht auf sehr verschiedene weisen mischen, oder? Man kann also davon ausgehen, dass die single-version nicht sehr von der album-version abweicht. Dagegen habe ich auch nichts. Nur, die rückseite der single, ein lied namens In-Sight, ist nicht auf der LP. Das heisst, die Dead Kennedys bieten uns eine halbe neue single an, verlangen aber den ganzen preis dafür.

Noch immer in der gleichen zeitung bin ich inzwischen auf der leserbriefseite angekommen. Ein brief bezieht sich auf einen NME-artikel vom 27.9.80, in dem berichtet worden war, dass die band ohne Jello Biafra von Kalifornien nach England fliegen musste. Jello sei verhaftet worden, weil er mit der miete in rückstand gewesen sei. Der leser schreibt: "Da ich mich in der nacht, bevor er nach London fliegen sollte, mit Jello unterhalten hatte, kamen mir zweifel, als ich den artikel las. Also rief ich beim stadtgefängnis, beim countygefängnis und bei der polizei an, und es stellte sich heraus, dass es keine unterlagen über Biafra oder Boucher (Jellos richtiger name) gab, die besagen würden, dass er jemals im gefängnis oder verhaftet gewesen wäre. Wahrscheinlich hat er nur sein flugzeug verpasst, und, master of theatrics der er ist, hat das gerücht in die welt gesetzt, dass er von der polizei festgehalten würde. Reine publicity, keine tatsachen."

Soweit der leserbrief, und soweit auch dieser artikel über die Dead Kennedys.

PROPAGANDA - KREUZWORTRÄTSEL

(auflösung in der nächsten ausgabe)



WAA
GRE
CHT
: 1
+ 9

zeitung, in der es eine stuhlfördernde-lebensmittel-hitparade gibt 9 s.1 10 band, die mit popmusik einen hit hatte 11 + 16 sang Only the Lonely 12 plattenfirma 14 neue musikzeitschrift aus Köln 16 s.11 17 s.senkr.6 19 zusammenstoss, oder doch zusammenbruch? 20 rauschmittel 21 R&... 22 + 25 zeitung, in der fast regelmässig ein musik-kreuzworträtsel erscheint (1 wort) 24 hit von Ottawan 25 s.22 26 s.senkr.18 **SENKRECHT:** 1 schlagzeug 2 damit wird Propaganda geklebt 3 die initialen eines am. liedermacherquartetts 4 KFZ-zeichen von BRD's pseudopunk-hochburg 5 abk.f.die stadt, in der Bukowski lebt 6 +waagr.17 veränderte abbilder 7 KFZ-zeichen von staat mit viel NW im TV 8 fanzine, dessen maker die schönen initialen BB trägt (2 worte) 12 Slaughter + the ... 13 plattenfirma 15 3 x täglich einzunehmen 18 +waagr. 26 pilot vom nachflug 21 die liebliche politesse vom Sgt.-Pepper-album 23 abk.f. eine ins publikum gerichtete verstärkeranlage

Das Rätsel ohne Tra, Ehe und Emma!

AUFLÖSUNG DES RÄTSELS AUS DER VORIGEN AUSGABE

WAAGRECHT: 4 Mod 6 Au (Pairs) 9 Section 25 11 Leer 12 Trash 15 U(nited) A(rtists Records) 16 N(ew) M(usical) E(xpress) 18 B 52's 19 (Gang) of 4 22 Modettes **SENKRECHT:** 1 96 Tears (von Question Mark and the Mysterians) 2 (Au) Pairs 3 Gang (of 4) 5 Delta 5 ~~Mad~~ 7 U 2 8 TV (Me) 10 (TV) Me 13 Peel 14 E(lectric) L(ight) O(rchestra) 15 UB 40 16 (Mad)ness 17 Mad(ness) 20 FM 21 (The) It (Man) (von John Cooper Clarke)

ICH HAB SO VIELE TEXTIDEEN

ich hab so viele textideen
die kommen beim einkaufengehn
einkaufengehn find ich so schön
und auch die vielen textideen

ich hab so viele textideen
die kommen mir beim badengehn
das badengehn find ich so schön
und auch die vielen textideen

ich hab so viele textideen
die kommen beim spazierengehn
spazierengehn find ich so schön
und auch die vielen textideen

ich hab so viele textideen
die kommen mir beim schlafengehn
das schlafengehn find ich so schön
und auch die vielen textideen

Gute Nacht!